

Die Erbauung des Schloß-Bastions mit dem hindurchführenden Schloß-Tor erfolgte noch in demselben Jahre⁵⁾.

Franz I. hatte unter anderm auch die Absicht, vor dem großen Arsenal ein neues Bastion anzulegen, welchem er zu Ehren seines Sohnes, des Herzogs Karl von Orleans, den Namen Charles beilegen wollte. Wie es scheint, ist dies Projekt jedoch nicht zur Ausführung gekommen⁶⁾.

Nach der Seite des Petrus-Tales hin wurden damals auch die Gräben außerhalb der alten Ringmauer erweitert und mehrere Häuser, welche die Verteidigung behinderten, niedrigerissen.

Im Jahre 1544 eroberte Karl V., ungeachtet der tapfern Verteidigung der französischen Besatzung, die Festung Luxemburg, in welche er infolge Kapitulation am 6. August einzog. Der Kaiser ordnete sofort neue Festungsbauten an, worüber jedoch keine speziellen Angaben vorliegen. Im Jahre 1547 wurden außer sonstigen Bauten auch die krenelierten Mauern auf dem Bock an der Stelle ausgeführt, wo das alte Schloß gestanden hat.

Im Jahre 1549 entstanden unter Philipp von Österreich, Karls V. Sohn, die gebrochenen Kurtinen zwischen dem Heiligengeist und dem Schloßbastion, den Felskonturen von dem einen Punkte bis zum andern folgend.

Am 11. Juni des Jahres 1554 traf ein Blitzstrahl die Franziskaner-Kirche, in welcher eine große Anzahl gefüllter Pulvertonnen lagerte. Durch die dadurch entstandene Explosion wurden sämtliche Häuser der Stadt mehr oder weniger beschädigt und ein Teil der Festungswerke zerstört.

Der Bau des Bastions Camus fällt in das Jahr 1556.

Im Jahr 1563 legte der Graf von Mansfeld, Gouverneur von Luxemburg, den Grund zu dem prachtvollen Schlosse nebst Park und Garten in der Vorstadt Clausen, von dem jedoch heute nur noch alte Mauerreste vorhanden sind.

Zwei Jahre später (1565) wurde das untere oder niedere Gouvernementsbastion und im Innern desselben das Hotel des Militär-Gouverneurs, der heutige Justiz-Palast, erbaut. Der Wiederaufbau des früher zerstörten Klosters Altmünster, vor dem Schloßtor, fällt in das Jahr 1592.

⁵⁾ Nach Engelhardt soll das Schloßbastion mit dem Schloßstore im Jahre 1543, unter der Regierung Karls V., erbaut worden sein. Nach andern Quellen soll die Erbauung dieses Werkes jedoch unter Franz I. von Frankreich stattgefunden haben. Man dürfte wohl der Wahrheit am nächsten kommen, wenn man annimmt, daß Karl V. den Grund zu dem Bastion gelegt, und daß bei den ununterbrochenen Streitigkeiten zwischen den Spaniern und Franzosen, welche zur Eroberung und Wiedereroberung der Festung führten, beide Teile sich an dem Bau des genannten Werkes beteiligt haben, was mit der Zeitangabe nicht kontrastiert.

⁶⁾ Aller Wahrscheinlichkeit nach waltet hier eine Verwechslung ob, indem Maria von Burgund an der bezeichneten Stelle schon im Jahre 1477 das Bastion St. Marie hatte erbauen lassen. Es wäre aber auch möglich, daß der Ausbau des letzteren erst unter Franz I. vollendet worden ist, und dieser die Absicht hatte, dem Werke den Namen Charles beizulegen.

Die Streitigkeiten zwischen Spanien und Frankreich dauerten in dieser Periode ununterbrochen fort. Obgleich es den Franzosen gelungen, das Luxemburger Land mit ihren Heeren zu überschwemmen und durch Feuer und Schwert zu verheeren, so wollte es ihnen doch nicht gelingen, sich in den Besitz der von ihnen oft bedrohten Festung zu setzen.

Im Jahr 1597 erbauten die Spanier, als wesentliche Verstärkung der Festung auf der Neutorfront, den Kavalier Marie, hinter der Kehle des gleichnamigen Bastions, ein Werk, welches das ganze Vorterrain der Front weithin beherrscht und in seinen bombenfesten Gewölben herrliche Zeughausräume enthält.

Unter dem seit 1604 als Gouverneur von Luxemburg fungierenden Grafen Barlaimont wurden bedeutende Festungsbauten ausgeführt, darunter zunächst der Bau des Bastions Barlaimont mit den an dasselbe anstoßenden Kurtinen. Diese Arbeiten konnten jedoch, obgleich sie bereits im Jahr 1616⁷⁾ in Angriff genommen worden waren, wegen Mangels an Gelde erst im Jahre 1683 gänzlich vollendet werden. Dies hatte denn auch zur Folge, daß die Passage durch das Neutor, mit dessen Herstellung man bereits im Jahre 1626 begonnen hatte, dem Verkehr so spät übergeben werden konnte.

Im Jahre 1611 ist der Grund zu den Niederwällen (Fausses-brayes) rechts vom Schloßtor und vom innern Grund-Tor bis zum Heiligengeist, sowie zu den sogenannten Rondelen auf dem untern Absatz der Felsen des Heiligengeist gelegt worden.

Vom Jahre 1625 ab erstreckte sich die Bautätigkeit noch weiter, und es entstand zunächst das Hornwerk Verlorenkost⁸⁾, als erstes Werk auf der äußern Thionviller Front. Unter dem neuen Festungsgouverneur, Grafen von Embden, wurde dann ferner im Jahr 1639 das innere Grund-Tor mit seiner Befestigung, 1644 das Bastion Beck (auch St. Jean⁹⁾), das Bastion Louis (Louvois oder auch St. Louis) und das Ravelin Camus-Marie erbaut, durch welches letztere das Juden- (Ar-loner) or nach der Front der Ebene führte. Endlich entstand im Jahr 1648 das Bastion Jost (St. Jost) sowie das Neutor-Ravelin (Ravelin Marie-Barlaimont).

Das Neutor, früher auch das Tor Unserer Lieben Frauen oder das Marientor genannt, mit dessen Erbauung man gleichzeitig mit dem Bau der Kurtine Marie-Barlaimont begann, konnte erst im Jahr 1665 dem Verkehr übergeben werden, da die Vollendung desselben sich wegen Mangels an Gelde ver-

⁷⁾ Nach Engelhardt sollen diese Arbeiten schon im Jahre 1606, nach dem neuern Werkchen von Ulveling jedoch erst im Jahre 1616 in Angriff genommen worden sein, welche letztere Angabe uns die richtigere zu sein scheint.

⁸⁾ In den Berichten Vaubans, sowie in allen französischen Relationen wird dieses Werk unter dem Namen «Cornichon» aufgeführt.

⁹⁾ Das Bastion Beck verdankt seinen Namen einem Bürger aus der Vorstadt Grund, Johann Beck, welcher sich bis zum Baron und Gouverneur des Herzogtums emporgeschwungen hat.

**Erneuere
sofort dein
Abonnement!**

auf die «Luxemburger Illustrierte», wenn dies nicht bereits geschehen ist. Eine neue Überraschung bringt die heutige Nummer, in der wir mit der köstlichen Serie der Abenteuer des unverwüsthlichen Pitche beginnen. Weitere angenehme Überraschungen halten wir in Bereitschaft. — Freunde der «Luxemburger Illustrierten», werbet für unsere echt Luxemburgische National-Revue!